



Abend -

Zeitung.

138.

Sonnabend, am 10. Junius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler. (Th. Hell.)

An Frau Elise von Hohenhausen.

(Antwort auf ihr Lied in No. 5 der Abend-Zeitung.)

Erst spät, nachdem schon Monden sich erneuet,
Kam mir Dein freundlich Liebeswort zur Kunde,
In dem Du sprichst vom süßen Liederbunde;
Wie sag' ich's Dir, wie mich Dein Gruß erfreuet!

Es wollt' der Freund in Reinbeck's wald'gen Auen
Dich zu begrüßen mir das Fest bereiten;
Der Wagen harrte, hin mich zu geleiten,
Hoch klopft das Herz, Dich, Sängerin, zu schauen:

Da mußte mich mein neidisch Schicksal fassen,
Zerknickte mir der Hoffnung süße Blume,
Und hielt mich fern vom Rufen-Heiligthume;
Wie jede Lust, so muß' auch Dich ich lassen.

Das Leben hat, was es mir bot, genommen;
Ich trag' es still und scheue selbst die Klage;
So will's der Gott, den ich im Busen trage;
Doch Eines macht so still mich und beklommen:

Das auch die Herzen durch Gesang und Liebe,
Durch gleich Empfinden freundlich mir verbunden;
Nur wie ein Traumbild an mir hingeschwunden;
So mißt' ich, Traute, so auch Deine Liebe!

Doch will das Leben nimmer uns vereinen,
Wer hindert uns, auf helder Dichtkunst Auen
Des Andern Bild im Liede zu erschauen?
Wer hindert uns, es gut und lieb zu meinen?

So folg' ich gern Dir, wenn des Dritten Lieder
Aus Deiner mildern deutschen Feder fließen,
Aus eign' er Brust sich Freud' und Leid ergießen,
Und find' im Lied Dich immer selbst nur wieder.

Und wenn ich oft von Schmerz und Trauer singe,
Vom Lebensmai, so früh mir abgeblüht,
Vom holden Traum, umsonst so sehr bemüht,
Und mit der Sehnsucht zu den Sternen dringe:

So theil' auch Du mit freundlichem Gemüthe,
So Schmerz als Lust, und fühl' Dich mir verwandt;
Was hier als Knospe recht sich nur erfand,
Wird dort der Liebe volle, duft'ge Blüthe.

Amalie Schoppe, geb. Weise.

Der Sprung vom Kynast.

(Beschluß.)

Agnes gestand ohne Säumen der Herzogin, was sie sich schon längst selbst gestanden hatte, daß ihr der schöne Jüngling nicht gleichgültig sey, daß ihr auch sogar seine Huldigungen nicht unbekannt geblieben wären, da er seine Blicke immer auf den Altan richtete, wo sie zur Seite der Herzogin saße; noch neulich hätte ihr Kammerfräulein bemerkt, wie der arme Schwärmer ein Tuch an seine Lippen gedrückt hätte, was seiner Meinung nach ihr gehörte, aber eigentlich der Herzogin selbst auf den Stufen der Capelle entfallen wäre. Das fürstliche Paar beschloß demnach dem Jüngling nicht die Gelegenheit zu benehmen, sich der Gräfin zu nähern und den Tag ihrer Vermählung zu einem Feste des Hofes und des Herzens zu machen. Als der Herzog bald darauf mit seiner Gemahlin und vielen Rittern und Prälaten nach Warmbrunn zog, um dort die wohlthätigen Bäder zu gebrauchen, die noch jetzt, wie damals, manchem Kranken Besserung oder Linderung verleihen, blieb Agnes daheim und Heinrich mußte es auf Befehl des Herzogs auch. Am Tage